

A photograph of a rural landscape. In the foreground, a wooden fence with two strands of rope runs across the frame. Behind it, a red tractor is being driven by a person wearing an orange safety vest. The tractor is moving across a green field. In the background, a tall, dark, cylindrical stone marker stands on a slight rise. The sky is overcast and grey. Bare tree branches are visible in the upper right corner.

METAMORPHOSIS

Vorwort

METAMORPHOSIS

Ein Bildhauer der tonnenweise mit Stahl arbeitet
und eine Schriftstellerin die mit Worten arbeitet,
wie kommen diese zwei zusammen?

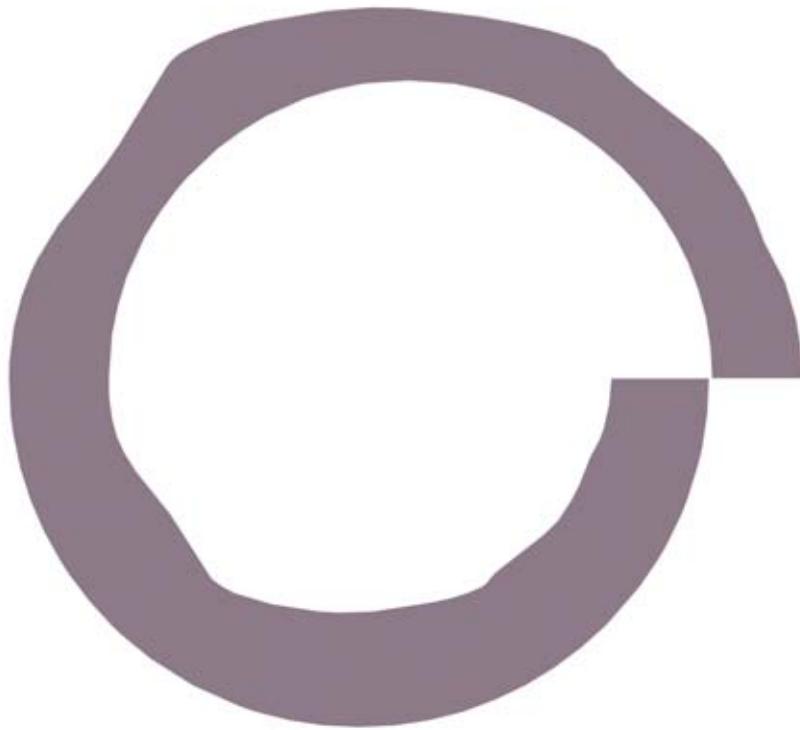
Wörter zusammengesetzt ergeben nicht unbedingt ein Gedicht.
Formen zusammengestellt ergeben nicht unbedingt eine Skulptur.

Wörter nehmen Platz weg, ein Gedicht schafft Raum und Vertrautheit.
Ein Objekt nimmt Platz weg, eine Skulptur schafft Raum und Vertrautheit.

Man liest ein Gedicht, es ist ein Gedicht.
Man sieht eine Skulptur, es ist eine Skulptur.

Dieses Werk ist das Ergebnis einer Freundschaft
über viele Jahre mit gegenseitigem Vertrauen und Respekt.

*James Reineking
München, August 2007*



wir sägen Holz
im Nebel verpassen wir den Einschluß
du machst Feuer es ist feucht
den Buchsbaum wollen wir erhalten
Lebewesen Sachen Pflanzen Mineralien
Tiere Menschen Gegenstände

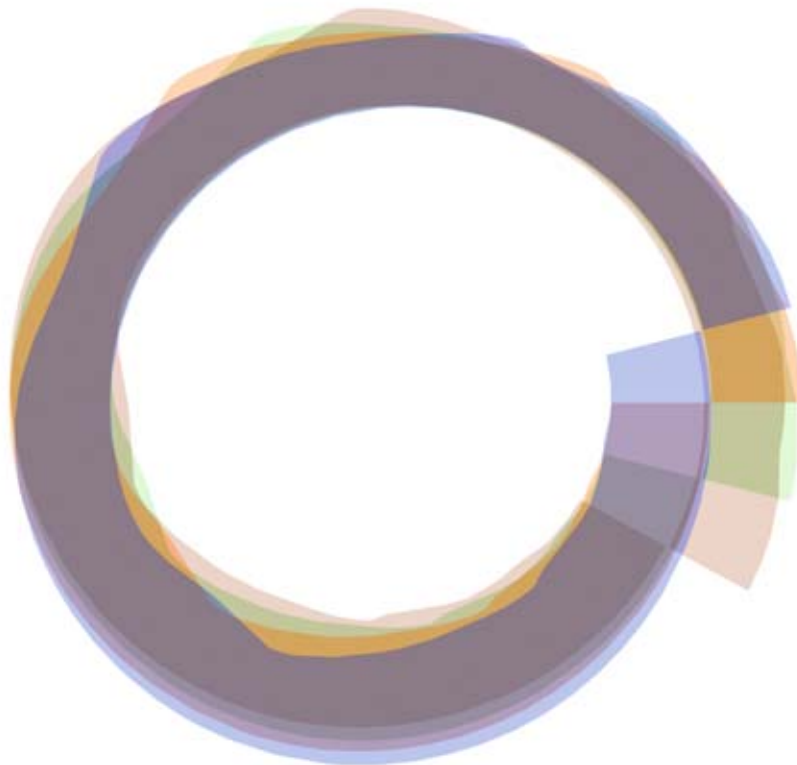
zum erstenmal kommen wir in diese spinnen-
verwobene zugewachsene Laube in euer Haus
in dem alte Gartengeräte Sensen Harken
Rechen Sichel Wetzstein Spaten Messer
Mausefallen verrostete Hacken Besen Schaufeln
Bindfäden Gummischnüre Bast Katapulte Netze
aufbewahrt sind Kolophonium Bienenmaske
alte Waben von vorher zeugen
Jahrhundertstaub
Requisiten auf dem Theaterboden Schätze
wie beim König Alberich
erstarrte Kostbarkeiten fest eingehüllt in den
Kokon der Dauerhaftigkeit

der unverwüstliche Holunderstrauch
beschattet und behütet im Sommer den Ort
er gibt den Ton an er dünstet aus
er schützt die Vielfalt

hier fällt die Entscheidung
wir treten ein in den Palimpsest
der unsere Nasen kitzelt
der unsere Sinne provoziert
wir schnuppern an ihm

wir saugen an ihm
wir erkennen sein Bild

jetzt beginnen wir
von nun an schreiben wir uns drüber
wir sägen Holz wir bleiben



Augenmass
gelbumrandet wasserfeste Insel
rundes Holz runder Wald runde Schreie
durchschnüren blaue Kanäle
die Oberfläche jahrelange Umrisse einer
im frischen Pappelholz
als feuchte dunkle Stellen Steinsplitter
Holzsplitter verbrauchtes Glas
überbordend weiße Unempfindlichkeit
eröffnen sie den aufgetauten Morgenschatten
zerlöchertes Mäntelchen
verreden die Dunkelheit
weil sie bei Nacht nicht schlafen müssen
Murmeln Einsamkeit imaginärer Partner
Ablauf Störung Selbstgespräch
mit hoch erhobenen Händen
die Augen sind in ihre Höhlen zurückgetreten
andere Begrenzung nach Metern
unterschiedene Zeit beim Austritt
aus der erwärmten Erde sicher voreinander
auf dem gewöhnlichen Weg entlang der Mauer
liegt ein Schatten von Künstlichkeit
schlagen sie einen Durchgang eine
schmale Bahn in Straßennamen
die abgestürzt sind Straßennamen
nicken wiedererkennen streifen
falsche Größe von Straßen Länge der Allee
wiederaufgezählte Themen Antistrophe
Wechselgesang Zementstaub auf den Blättern
kleingehacktes Land
etwas hat seine Haut geworfen geräuschlos
unaufmerksam kräuselt sich Papier
kompaktes Trottoir kommt den Leuten entgegen
mittendrin ein künstlicher Wasserfall
unsichtbare Stunden
als Kannelierung auf dem Rücken
ein Regenbogen gelb rot grün orange blau 1965

James Reineking, geboren 1937 in Minot, North Dakota, USA
1967 Master of Fine Arts, San Francisco Art Institute, USA
ab 1970 in New York
ab 1980 in Köln
ab 1990 in München
1990 - 2003 Professor für Bildhauerei
an der Akademie der Bildenden Künste, München

Ausstellungen (Auswahl)

1970 San Francisco Museum of Art
1972/73 Biennale, Whitney Museum, New York
1977 „documenta 6“, Kassel
1982 Kunsthalle Hamburg
1986 „Bodenskulptur“ Kunsthalle Bremen
1990 Galerie Karsten Greve, Köln
1992 Künstlerwerkstatt Lothringerstrasse, München (mit Jerry Zeniuk)
1996 Großskulptur „Strasse der Skulpturen“ St. Wendel, Saarland
2003 „Steel and Paper“ Galerie Rupert Walser, München
2008 „There is Desire Left“ Kunstmuseum Bern und Museum Wiesbaden

Lebt in München

*It is not so important what I know,
more important is what I do not know.*

*Es ist nicht so wichtig was ich weiß,
viel wichtiger ist was ich nicht weiß.*

Felicitas Frischmuth, geb. 1930 in Berlin, dort aufgewachsen und zur Schule gegangen, Kriegsende in der Stadt. Studium der Musik, später der klassischen Philologie und Philosophie in Frankfurt am Main und München, unter anderem bei Theodor Adorno
Gelegenheitsarbeiten, Reisen, Schreibversuche

1959 zusammen mit dem Bildhauer Leo Kronbrust Übersiedlung in seine Heimat nach St. Wendel im Saarland, An der Damra
Seit 1960 Veröffentlichungen in unregelmäßigen Abständen
Gedichte, Beschreibungen, Texte zur bildenden Kunst,
(Steinbildhauer-Symposien, Skulpturenstrasse, Strasse des Friedens)
Katalogvorwörter, Übersetzungen, Lesungen

1977 Gedichtband „Papiertraum“, bei SDV Saarbrücken,
mit einem Nachwort von Hans Grössel

1978 - 79 Gast im Atelierhaus in Worpswede.
Seit 1979 wieder in München und St. Wendel

1980 Teilnahme an der „International Arbeitszeit Autoren“ in Bielefeld

1982 „Kunstpreis des Saarland für Literatur“

1984 „Förderungspreis zum Andreas-Gryphius-Preis“
der Künstlergilde Esslingen

1995 von ihrer Verbundenheit mit der deutsch-französischen Grenzregion, zeugt exemplarisch, der 1995 gemeinsam mit dem Lothringer Bernard Vargaftig verfasste Lyrikband
„Im Gehen/Quand on marche“

Lebt in Sankt Wendel, Saarland

*Der Stoff, aus dem ich schreibe: die Faszination des Anfangs,
die Beweglichkeit, der Ortswechsel, die Zwischenräume,
die Verwandlung einer vertrauten Landschaft
in einen unbekanntem Raum.*